vinetur

Spaniens Wein- und Traubenmostbestände steigen bis zum 30. September um 14,8 % auf 61,5 Millionen Hektoliter

Der Bestandsaufbau folgt auf 6,5 % weniger Inlandskonsum und einen Rückgang des Exportvolumens um 13,9 %

Montag, 16. November 2026



Die Bestände an Wein und Traubenmost in Spanien sind bis zum 30. September deutlich gestiegen, während Inlandskonsum und Exporte weiter zurückgingen. Das geht aus Marktdaten hervor, die die spanische Branchenorganisation für Wein, die Organización Interprofesional del Vino de España (OIVE), zusammengestellt hat.

Die Zahlen deuten auf einen Markt mit größeren verfügbaren Mengen und einer geringeren Nachfrage hin. Die Gesamtbestände an Wein und unkonzentriertem Traubenmost beliefen sich Ende September auf 61,5 Millionen Hektoliter und lagen damit 14,8 % über dem Stand vom 30. September 2025. Das entspricht einem Anstieg um 7,9 Millionen Hektoliter. Auf Wein entfielen 53,6 Millionen Hektoliter, ein Plus von 29,4 %. Die Bestände an unkonzentriertem Traubenmost stiegen auf 7,9 Millionen Hektoliter.

Nach Angaben der OIVE könnte eine frühe Lese den Bestandsanstieg teilweise erklären, da Erzeugnisse aus dem neuen Jahrgang früher als üblich eingelagert wurden. Der Bestandsaufbau fällt jedoch in eine Phase, in der sowohl der Inlandsmarkt als auch der Export an Dynamik verlieren.

In den ersten beiden Monaten des Wirtschaftsjahres 2026/27 erreichte die Weinproduktion 29,4 Millionen Hektoliter. Das waren 26 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Laut OIVE entsprach dies rund 6 Millionen Hektolitern mehr als im vergleichbaren Zeitraum der vorherigen Kampagne.

Gleichzeitig sank der geschätzte Inlandskonsum von Wein in den zwölf Monaten bis September um 6,5 % auf 8,9 Millionen Hektoliter. Im Vergleich zu den zwölf Monaten bis September 2025 wurden damit 617.427 Hektoliter weniger konsumiert.

Auch die Exportdaten blieben negativ. Auf Grundlage der bis August verfügbaren Zahlen der spanischen Steuerbehörde AEAT teilte die OIVE mit, dass die spanischen Weinexporte von Januar bis August mengenmäßig um 13,9 % auf 11,2 Millionen Hektoliter zurückgingen. Der Exportwert sank um 6,8 % auf 1,7719 Milliarden Euro und lag damit 128,7 Millionen Euro unter dem Vorjahreszeitraum.

Die Kombination aus steigenden Beständen, einer schwächeren Inlandsnachfrage und rückläufigen Ausfuhren betrifft nicht nur die Weinproduzenten. In der Getränkeindustrie kann ein Aufbau unverkäuflicher Bestände den Preisdruck erhöhen, Kapital binden und Unternehmen dazu zwingen, mehr in Vertrieb und Marketing zu investieren. Zudem kann sich der Wettbewerb um Regalfläche und die Aufmerksamkeit der Verbraucher verschärfen, da Wein mit anderen Kategorien wie Bier, Spirituosen und trinkfertigen Produkten konkurriert.

Die Septemberdaten zeigten außerdem, dass mehr Wein in die industrielle oder anderweitige Verwendung floss. In den ersten beiden Monaten der Kampagne 2026/27 gingen 279.188 Hektoliter in die Eigenverwendung der Erzeuger, in die Destillation und in die Essigherstellung. Das waren 10,5 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Davon entfielen 206.842 Hektoliter auf die Eigenverwendung der Erzeuger, ein Anstieg um 11,9 %. Die Destillation machte 35.548 Hektoliter aus, ein Plus von 44,6 %, während für die Essigherstellung 36.798 Hektoliter verwendet wurden, 14,7 % weniger.

Der Exportrückgang fiel mengenmäßig stärker aus als wertmäßig. Das deutet darauf hin, dass Preise und Produktmix die Auswirkungen auf die Erlöse abfederten, den Rückgang der Lieferungen aber nicht ausgleichen konnten. Ein Minus von 1,8 Millionen Hektolitern beim Exportvolumen innerhalb von acht Monaten ist für ein Land, das zur Vermarktung eines Teils seiner Produktion stark auf ausländische Märkte angewiesen ist, erheblich.

Die Bestandszahlen basierten auf INFOVI, dem spanischen Informationssystem für den Weinmarkt. Die OIVE nutzte diese Daten, um die Lagerbestände zum Ende des Septembers mit dem Stand am selben Stichtag des Vorjahres zu vergleichen. Besonders ausgeprägt war der Zuwachs bei Traubenmost: Die Bestände an unkonzentriertem Traubenmost lagen 1,8 Millionen Hektoliter beziehungsweise 612,1 % über dem Stand vom 30. September 2025.

Die Importe entwickelten sich entgegengesetzt zu den Exporten. Von Januar bis August stiegen die spanischen Weinimporte laut den von der OIVE zitierten AEAT-Daten wertmäßig um 10,4 % auf 223,4 Millionen Euro und mengenmäßig um 49 % auf 775.827 Hektoliter. Das waren 255.629 Hektoliter mehr als im Vorjahreszeitraum.

Die Daten zeigen, vor welche schwierige Balance die spanische Weinbranche im weiteren Verlauf der neuen Kampagne gestellt ist. Die Produktion startete auf höherem Niveau in die Saison, während die Nachfrageindikatoren im Inland bis September und im Ausland bis August schwach blieben. Angesichts der größeren Wein- und Mostbestände dürften Unternehmen entlang der gesamten Lieferkette, von den Weingütern bis zu den Vertriebsunternehmen, in den kommenden Monaten Preisentwicklung, Finanzierungsbedarf und Absatz stärker im Blick behalten.